

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 32.

Mittwoch, den 18. März 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Johanne Regine Rothfuß, Glasers Witwe hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft

am Montag, den 23. März ds. Js.
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
zum zweitenmal auf dem hiesigen Rathaus
im öffentl. Aufsteich zum Verkauf:

A k t e r:

Parz. 16 u. 17

25 ar 76 qm Acker mit Heuschauer und
Kelleranteil im Strau-
benberg.

Parz. 205

2 ar 47 qm Acker im Frankenstein.

W i e s e n:

Parz. 208 u. 209

12 ar 17 qm Wiese mit Scheuernanteil
im Frankenstein.

Parz. 1238/1—3 u. 1239/1—3

65 ar 32 qm Wiese an einem Stück ge-
legen im Stürmleesloch.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 16. März 1891.

Ratschreiberei:
Bäumer.

Wegen vorrückender Saison halte ich von
jetzt an in

Wollgarn

vollständigen Ausverkauf.

Emil Ruz.

Zu verpachten:

Meinen Acker im Stich habe ich zu ver-
pachten und kann jeden Tag ein Pacht mit
mir abgeschlossen werden.

Witwe Toussaint.

Hefenbrauntwein

per Flasche 2 Mk.

ist zu haben im gold. Lamm.

Schöne weißgewässerte

Stod-Fisch

per Pfd. 20 S empfiehlt bestens

Chr. Batt.

Bekanntmachung

betreffend die Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehr-
kompagniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 1. 2. und 3. April 1891 statt und zwar:
in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören,
am 2. April 1891 nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehr-
männer I. Aufgebots, bis zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
die Halbinvaliden welche noch im dienstpflchtigen Alter stehen, und sämtliche geübte und
nicht geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie
etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im März 1891.

Bezirkskommando.

Anzeige!



Den geehrten Damen Wildbads und Umgebung mache
ich die ergebene Mitteilung, daß die
Neuheiten der Saison
eingetroffen sind. Gehorsamst Unterzeichnete bittet um gütige
Aufträge; zugleich empfehle ich mich im
Waschen u. Façonieren von Strohhüten
und sichere bei prompter Bedienung die billigsten Preise zu.

Achtungsvollst

Marie Kuhn

König-Karlsruhe No. 91.

Spiegel!

Büchergalerien
Vorhangs-
Galerien

Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene
Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.
Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.



Unserem lieben dicken
Philipp
zu seinem morgen statt-
findenden 50 Wiegenfeste
ein dreifach donnerndes
Hoch!

Möge er noch lange seiner
lieben Familie in Gesundheit er-
halten bleiben.

Auf den morgen stattfindenden
Josephstag gratuliert allen
Joseph
der Wildbader Anzeiger.

Reinen keimfähigen

**Gemüse- und
Blumen-Samen**
frühe Erbsen,

sowie alle Sorten

Steckbohnen
rote u. gelbe Steckzwiebel
empfiehlt

B. Treiber, Korbmacher.

Seit 16 Jahren bewährt!

Gehör-Leiden

als: Ohrensausen, Ohrenbrausen,
Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und
harte Schwerhörigkeit, sowie tempo-
räre Taubheit werden schnell u. sicher
beseitigt durch das echte

Gehör-Oel

(mit der Schutzmarke)

des Ober-Stabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-
Anweisung 3 M. 50 Pf. zu haben;
im Haupt-Depot in Schwab. Gmünd:
Obere Apotheke bei Apoth. Müller.

Konfirmanden-Anzüge

von M. 15.00 an
empfiehlt G. Nieginger.

Stuttgarter Sendung!

Grüne und halbgeräucherte

Brat-Würste,

Saiten-, Anack-, Leber- und
geräucherte Blutwürste,

Schweineschmalz pr. Pfd. 55 Pf.
fette und magere Bauchlappen,
geräuchert pr. Pfd. 1 M.,

Hefe, Mehl, Eier u. Butter
empfiehlt A. Zahn.

Betttücher

von Baumwollflanell auch zu Bügel-
decken verwendbar
billigst bei **Fr. Maier.**

Gewerbe-Verein Wildbad.

Am Samstag, den 21. März ds. Js.
abends 8 Uhr

im Gasthaus z. Sonne

Vortrag des Herrn Reallehrer Fein über „Electrici-
tät“ mit Demonstration der von der K. Centralstelle
für Gewerbe und Handel hiezu überlassenen Apparate,
wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

**Wollene u. Halbwollene Kleiderstoffe,
Kleider u. Schürze Kattune**

Zeugle,

bedr. „Baumwollflanell zu Kleidern,

gestr. & „ „ Bettjacken,
„ Hemden,

Hemdenflanell reine Wolle,

Unterrockflanell u. halbwollene Unterrockstoffe

alles in schönster Auswahl und zu billigsten Preisen bei

Wilh. Ulmer.

Stuttgarter Kunst-Lose pr. St. 1 M.

Ziehung 31. Mai 1891.

Stuttgarter Pferde-Lose pr. St. 2 M.

Ziehung 23. April 1891.

Carl Wilh. Bott.

M. 4.50

4 Mark 50 Pf. pro Quartal
bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 4.50

„Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung.

2mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königsgrätzer Straße 41.

**Schnelle, ausführliche u. un-
parteiische polit. Berichterstatt-
ung.**

Wiedergabe interessirender Meinungs-
äußerungen der Parteiblätter aller Richt-
ungen — Ausführliche Parlaments-Ber-
ichte. — Treffliche militärische Auf-
sätze — Interessante Lokal-, Theater-
und Gerichts-Nachrichten. — Eingehend-
ste Nachrichten über Musik, Kunst u.
Wissenschaft. — Ausführlicher Handels-
teil. — Vollständigstes Coursblatt. —
Lotterielisten. — Personal-Veränderungen
in der Armee, Marine u. Civilverwalt-
ung sofort und vollständig.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits begonnene Roman:
„Lesters Geheimnis“ von Martham Howard
auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

7 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte
Zeitschrift von 16 Druckseiten, in ele-
ganter Ausstattung wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirtschaftl. Ztg.“, vierzehntägig.
6. „Zeitung der Hausfrauen“, do.
7. „Produkten- u. Waren-Marktbericht“,
wöchentlich.

Feuilletons, Romane u. Novellen der
hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“

haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

S i e s i g e s.

Wildbad, 17. März. Der zweite Gewinn der Stuttgarter Krankenhäuser-Lotterie M. 10000 fiel auf Nr. 92305 und wurde von Herrn Carl Wilh. Bott, Kaufmann, Hauptstraße hier verkauft.

N u n d s c h a n.

— Durch Beschluß der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 13. März 1891 ist der Verwaltungskandidat Emanuel Holzschuh von Blaubeuren zum Schultheißen der Gemeinde Birkenfeld, OA. Neuenbürg, ernannt worden.

Cannstatt, 15. März. Heute früh 6 Uhr 52 Min. stürzte beim Einfahren des Eßlinger Zugs auf dem Bahnhof der Maschinenführer Klapp aus Eßlingen beim Uebergang über eine sog. Zungenweiche (und wohl infolge der Erschütterung) von der Maschine herab und schlug den Kopf so unglücklich auf die Schienen, daß er einen Schädelbruch davontrug und noch heute nachmittag im Bezirkskrankenhaus, wohin er verbracht worden war, starb. — Am Donnerstag vormittag kam der seit kurzem in der K. Wagenwerkstätte beschäftigte Franz Eberle hier während der Arbeit zwischen zwei auf Schienen gehende Wagen, welche ihm derart die Brust zerquetschten, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Fellbach, 13. März. Ein hiesiger Bauer hatte gestern auf seinem Acker das Unglück, von einer eisernen Egge erfaßt zu werden, wodurch er mehrere Verletzungen davontrug, wobei ihm insbesondere die linke Wade von einem eisernen, 15 cm langen Bahn buchstäblich durchbohrt wurde.

Heilbronn, 15. März. Heute abend wurde ein Mann, wohl infolge vorausgegangenen Streites, vor einer Wirtshaus der Kirchbrunnstraße von einem andern mit einem Messer in den Hals gestochen. Der Gestochene wurde als tot vom Platze getragen. Der Thäter ist verhaftet.

Aus dem Bezirk Weinsberg, 12. März. Die Aedra.-Ztg. schreibt: In L. feierte kürzlich eine Frau ihre Hochzeit mit dem sechsten Manne. Der Glückliche!

Magstadt, 13. März. Zu einem hiesigen jungen Fuhrmann, welcher gestern mit einem Wagen Steinen in Stuttgart war, gesellte sich ein anscheinend solider junger Mann und fragte ihn nach Namen u. Herkunft. Einige Stunden später kam derselbe in den hiesigen Ort, suchte den Vater des Fuhrmanns auf und meldete demselben, daß sein Sohn beim Steineabladen in Stuttgart das Bein gebrochen habe. Der Vater machte sich sogleich mit dem Hiobsboten auf den Weg nach Stuttgart. Unterwegs klagte der letztere über Fußleiden und sagte, er solle ihm seinen Lohn mit 2 M. geben, dann könne er nach Gefallen seinen Weg fortsetzen. Der Mann that dies u. ging allein weiter. Zwei Stunden später kam der Sohn dem Vater gesund entgegen.

Tutzingen, 14. März. Mit der Herichtung des Platzes für das Schneckenburger-Denkmal wird demnächst begonnen werden. Die Summe der Beiträge für das Denkmal beträgt jetzt ca. 28,000 M.

Gmünd, 15. März. Großes Aufsehen erregt hier dem S. M. zufolge die Flucht eines Weinwarenfabrikanten mitsamt seiner Frau. Es handelt sich um angeblich verübte Wechselfälschung, durch welche namentlich die hiesige Gewerkebank in Mitleidenschaft gezogen werden soll, und zwar, wie man sagt, um mehr als 50,000 M. Die Angelegenheit wird in allen Kreisen lebhaft besprochen. Das flüchtige Ehepaar ist gestern noch in Frankfurt verhaftet worden.

Horb, 14. März. In dem benachbarten Mühlen a. N. brannte in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag in der Koberischen Spinnfabrik das Lagerhaus, in welchem die Wollvorräte aufgespeichert waren, nieder. Das Hauptgebäude litt wenig Schaden, indem dasselbe ganz massiv gebaut ist und das Lagerhaus nicht in unmittelbarer Nähe desselben liegt. Die Maschinen litten durch das Eindringen des Wassers teilweise Schaden. Weitere Gefahr war nicht zu befürchten, da das Anwesen außerhalb Etters liegt. Ursache des Brandes bis jetzt unbekannt.

Heidenheim, 15. März. Schon seit mehr als 20 Jahren besteht hier ein Kirchenbaufonds zum Zwecke der Erbauung einer neuen evangelischen Kirche, da die alte Kirche für die jetzigen Verhältnisse unserer Stadt viel zu klein ist. Der Fonds hat nun die Höhe von 112,000 M. erreicht. Da es jedoch bei freiwilligen Gaben allein noch zu lange anstehen dürfte, bis man mit dem Bau der Kirche beginnen könnte, so wurde von den bürgerlichen Kollegien beschlossen, bei der K. Regierung die Erlaubnis zu einer Lotterie einzuholen. Sobald die Genehmigung dazu erteilt ist, wird mit dem Bau begonnen werden. Der Platz hiezu ist schon vor längerer Zeit der Stadt von dem verstorbenen Dr. Weebold geschenkt worden.

Ulm, 14. März. Am nächsten Montag wird laut U. T. mit den Verarbeiten auf dem Hauptturm des Münsters wieder begonnen.

Buchau, 13. März. Dieser Tage begab sich eine Deputation aus Buchau nach Stuttgart, um an maßgebender Stelle für ihr Eisenbahnprojekt zu arbeiten. Wie verlautet, ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Linie Schuffenried-Buchau von seiten des Staates gebaut wird.

Saulgau, 14. März. In Beizkofen schnitt sich eine Frau mit einem Rasiermesser den Hals ab. Die Frau litt schon längere Zeit an Schwermut.

Weingarten, 13. März. Am Donnerstag ereignete sich beim Holzfällen im Raupenwalde, woselbst 46 Holzhauer aus dem Schwarzwald mit dem Fällen der von der „Nonne“ zerfressenen Bestände beschäftigt sind, ein schweres Unglück. Eine stürzende Tanne riß im Fall eine andere mit sich, die eine unvorhergesehene Richtung nahm, einen kräftigen jungen Mann zu Boden schlug und ihm eine tödliche Kopfwunde beibrachte, so daß er kurz darauf eine Leiche war.

— Der Rücktritt des preussischen Ministers Dr. v. Götler nimmt das Interesse aller Parteien lebhaft in Anspruch. Außer den bekannten Ereignissen scheinen andere Einflüsse zum Sturz des Ministers beigetragen zu haben; man bringt sogar den Rücktritt Götler's mit dem Marine-Etat zusammen, gleichsam als Preis für die Einwilligung des Zentrums zum Bau der Panzer-

fahrzeuge. Diese Gerüchte sind natürlich nicht zu kontrollieren, aber auch die „Nat.-Ztg.“ erwähnt solche geheime Einflüsse.

Berlin, 14. März. Zu Ehren des hierher zurückgekehrten Dr. Peters fand gestern bei Hiller ein Festessen statt, an welchem namhafte Mitglieder der parlamentarischen Parteien der Nationalliberalen, Konservativen, Freikonservativen und des Zentrums teilnahmen. Dr. v. Bennigsen rühmte in einem Trinkspruch auf Peters dessen Verdienste um das deutsche Kolonialwerk, worauf Peters dankend erwiderte.

Berlin, 14. März. Windthorst hatte in der zweiten Hälfte der Nacht ein heftiges Fieber, gegen Morgen trat leichter Schlaf ein, welcher zu allmählicher Auflösung führte. Windthorst entschlummerte unmerklich.

— Ludwig Windthorst ist am 17. Jan. 1812 in Kaldenhorst im Osnabrückischen als Sohn eines Rechtsanwalts geboren, auf dessen Wunsch er sich auf dem Carolinum in Osnabrück zum geistlichen Stande vorbereitete. Später jedoch studierte er in Göttingen und Heidelberg die Rechte, ließ sich dann als Advokat in Osnabrück nieder und ward dann ritterschaftlicher Syndikus und Vorsitzender Rat des dortigen Konsistoriums. Im Jahre 1848 sehen wir ihn als Oberappellationsgerichtsrat in Celle wirken; ein Jahr später beginnt seine politische Wirksamkeit als Mitglied der zweiten hannoverschen Kammer, deren Präsident er 1851 wurde. Vom Herbst 1851 bis 1853 war Windthorst Justizminister unter dem Ministerium Schebe, war dann wieder Abgeordneter und übernahm 1862 aufs Neue das Justizportefeuille unter Brandis-Platen. Am 21. Oktober 1866 ward er Kronoberanwalt in Celle, legte nach der Annexion sein Amt nieder und führte 1867 die Verhandlungen mit Bismarck über die Abfindung des König Georg. Seit 1867 war er Mitglied des Norddeutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses für Meppen, und stellte sich seit der Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages entschieden an die Spitze der kirchlichen Partei und ihrer parlamentarischen Fraktion, des Zentrums. Er zählte zu den Seniores des Reichstages, aber ungeachtet seines hohen Alters nahm er an den parlamentarischen Aufgaben den regsten Anteil und versäumte während langer Sessionen kaum einmal eine Sitzung. Neben geistiger Frische hatte sich Windthorst noch bis in jüngste Zeit ein großes Maß körperlicher Rüstigkeit zu bewahren gewußt. Nur seine starke Kurzichtigkeit machte ihm viel zu schaffen. Erst unlängst vermochte sein Körper die Folgen eines Sturzes von der Treppe rasch zu überwinden. Eine Lungenentzündung hat nunmehr seinen Tagen ein Ziel gesetzt. Die Erkrankung erschien vom ersten Augenblicke an lebensbedrohlich; doch hat der Neunundsiebzighährige noch einige Tage dem herannahenden Tode Widerstand zu leisten vermocht. Noch am Freitag machte sich eine leichte Besserung bemerkbar; das Fieber hatte erheblich nachgelassen; der Kranke war bei vollem Bewußtsein und lange nicht mehr so apathisch, wie Donnerstag. Der Appetit war reger geworden und die körperlichen Kräfte anscheinend im Zunehmen begriffen. Gegen Abend indeß stellte sich wieder eine sehr bedeutende Verschlimmerung ein, und Samstag früh ist das Ableben erfolgt. Zu dem Sterbelager war Windthorst's ein-

ziges Kind, seine Tochter Maria, herbeigekilt; seine hochbetagte Gattin, mit welcher er am 29. Mai 1888 das Fest der goldenen feiern durfte, mußte in Hannover zurückbleiben.

— Der Kaiser übersandte heute nachmittag in die Wohnung Windthorst's einen prachtvollen Kranz mit Atlaschleifen, auf dem sich als Initiale ein W mit der Krone befand. — Der Nuntius Agliardi-München ließ bald nach der Todesnachricht ein Beileidstelegramm hierher gelangen. Die Zahl der übrigen Beileidstelegramme von überallher ist sehr bedeutend. Abends halb 9 Uhr wurde die Leiche nach der Hedwigs-Kirche gebracht, wo Dienstag die feierliche Einsegnung stattfindet.

— Die Weichsel ist in Warschau stark ausgetreten und überschwemmt die niedrig gelegenen Stadtteile und die Umgegend. Die Einwohner sind in großer Not. Die Flut zerstörte den Wall der Außenforts.

— In verschiedenen Orten des Südwestgebietes von Rußland sind die Winterisaaten zur Hälfte verdorben.

— Aus Ungarn wird von den Donau- und Marchgegenden Hochwasser gemeldet.

Die Lage der Stadt Mohacs ist trostlos. Große Strecken an der March stehen unter Wasser. Die Städte Paks und Szegszard sind infolge eines Dammbruches gefährdet.

— Aus London, 13. März, meldet man der Fr. Ztg.: Mit Westornwall, welches seit Montag isoliert war, ist heute die telegraphische Verbindung wieder hergestellt worden. Der Proviant ist in vielen Dörfern ausgegangen, Hunderte von Wagen sind eingekesselt, Pferde und Schafe zu Tausenden umgekommen. Ein Erneuter Schneefall heute Nacht verhinderte das Ausgraben von fünf zwischen Plymouth und Totnes eingeschneiten Zügen. Plymouth ist ohne Wasser, da die Wasserleitung verschnitten ist und die Arbeiter wegen des neuen Schneefalles nichts ausrichten konnten.

— Die Maschine des hamburg-amerikanischen Dampfers Suevia ist auf der Reise nach New-York, 60 Meilen von Lizard, in Unordnung geraten. Schlepper aus Plymouth fahnden nach dem Schiff.

— Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer Stuttgart, nach Bremen unterwegs, ist in Chesapeake-Bai auf Grund geraten. Leichtere Fahrzeuge sind dorthin abgegangen.

— Aus New-York, 14. März, wird gemeldet: Um Mitternacht brach im Irrenhause von Nassville Feuer aus, wobei sechs Personen umkamen; 500 Kranke waren unter Bewachung in der Haupthalle untergebracht, allein dieselben entsprangen, als die Flammen auch diesen Teil erreichten.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Annonce eine künstlerische Leistung! Man war bisher gewohnt, Amerika als das Land zu betrachten, wo die Annonce zur höchsten Entwicklung gebracht wurde. Nun finden wir aber im neuesten Heft der „Wiener Mode“ eine ganz neue Art illustrierter Annoncen in zwei Farben, welche in Bezug auf geschmackvolle Ausführung alles bisher Gebotene übertreffen. Diese Annoncen sind nicht nur eine geschäftliche Anzeige, sondern zugleich ein reizender Schmuck des Heftes, der gesehen zu werden verdient. Die „Wiener Mode“ hat dadurch eine Anregung gegeben, welche dem geschäftlichen Verkehr zu statten kommen wird und ohne Zweifel auch den Leserinnen Vergnügen bereitet.

Ueber die Rolle welche die Fortschritte der Electricität im nächsten Seekrieg zu spielen bestimmt ist.

Von Richard Lueders, Pat. u. tech. Bureau, Görlitz.

Bei der großen Wichtigkeit, welche die gewaltigen Erfindungen der Electricität heutzutage für das Gebiet des Seewesens haben, ist es von ganz besonderem Interesse, die voraussichtlichen Bahnen der Zukunftsentwicklung dieser Wissenschaft im Dienste eines etwaigen Seekrieges z. B. zwischen England und Amerika anzudeuten. — Schon jetzt ist bei allen durchweg modernen Kriegsschiffen eine stets wachsende Anwendung der Electricität zu finden. Man denke an die elektrische Beleuchtung an Bord des Schiffes, an die elektrische Triebkraft für die Ventilation der Schiffsräume, an die nächtlichen Signalgebungen mit dem Glühlicht, an die Armierung mit Whitehead in Howell-Torpedos, bei denen die Electricität eine hervorragende Rolle spielt. Dazu dürfte nun mit Nächstem als Ersatz des allgemeinen als ungenügend bezeichneten Sprachrohrs die Einführung des Telephons für den Kriegsdienst treten.

Was für die Kriegsschiffe gilt, das gilt auch in den meisten Fällen für die Forts. Die Gewalt der Wirkung der Schiffgeschütze hat derart zugenommen, daß es nötig wurde die Küsten-Batterien nicht nur mit Stahl und Eisenplatten anstatt mit Mauerungen zu schützen, sondern wo immer möglich Einrichtungen zu treffen, um sie zeitweise dem Feinde unsichtbar machen zu können.

Wie bekannt, verschwindet dabei das Geschütz außer Sicht hinter Brustwehr des Forts, sobald es abgefeuert ist und bleibt in dieser gedeckt unsichtbaren Stellung während der Dauer des Ladens; nur während der

kurzen Zeit, in der es fertig zum Feuern ist, ist es dem Feinde ausgesetzt. Ohne die Hilfe der Electricität würde es nun eine beträchtliche Zeit kosten, ehe das Geschütz, auch wenn es fertig zum Feuer ist, abgefeuert werden kann, weil es zuvor in die bestimmte Richtung eingestellt und den bestimmten Elevationswinkel erhalten muß, wenn die Geschosse die Entfernung zwischen der Batterie und dem Feinde richtig durchmessen sollen. Diese Distance genau zu schätzen und demnach die entsprechenden Einstellungen zu machen, würde ungemein zeitraubend sein, ja ganz unmöglich werden, wenn Rauch oder Dunst wie so häufig in solchen Fällen das Ziel verdunkelt. Die Electricität giebt es durch Vermittlung des Positionsfinders an die Hand auch bei stärkstem Rauch oder Nebel jederzeit die Entfernung und Stellung des Feindes zu bestimmen und damit dem Geschütz auf das genaueste vor dem Abfeuern seine richtige Einstellung anzuweisen. Mittels der Electricität ist ferner der commandierende General in Stand gesetzt, alle die verschiedenen Gruppen von Kanonen und Mörsern in seinem Fort unter Kontrolle zu halten. Von einem Beobachtungspunkte aus, der fern ist vom Lärm und Dunst, vermag er dem Gang des Angriffes zu folgen und demnach seine Befehle zu erteilen, welche das Feuer eine Reihe von Batterien bald auf ein Schiff concentrieren, bald wieder zerstreuen werden, wie es der Verlauf des Treffens bedingt.

Seit der Einführung der Riesengeschütze und der entsprechenden Munition für die Küstenverteidigung ist Manneskraft nicht mehr zur Handhabung derselben ausreichend. Bis jetzt wurde hydraulische Kraftwirkung hierzu herangezogen. Seitdem aber für die Zurückweisung nächtlicher Angriffe zur See bei wiederholten Probe-Mandövern die elektrische Seeleuchte als ganz und gar unumgänglich nötig für die Küstenverteidigung erachtet wurde, liegt es sehr nahe die, elektrischen Apparate, welche für diesen Zweck installiert wurden, auch für jene frühere durch hydraulische Kraft besorgte Geschütz-Bedienung in

Anwendung zu bringen. — Ohne näher auf den militärischen Telegrafendienst einzugehen, sei nur noch kurz der unterseeischen Minen und Torpedos erwähnt. Gesagt auf New-York werde von einer englischen Flotte ein Angriff von Sandy Hook her vorbereitet. Zur Verteidigung würden da sofort in erster Linie alle die Torpedos der verschiedenen Systeme Ray, Patrick, Erins-Edison-Halpine-Savage berufen und unter der Generalleitung würden die Träger dieser Systeme ihre verderbenbringenden Boten gegen die Panzer-Unterschliffe der Feinde senden. Aber auch der Ballon-Dienst würde, sei es zu Recognoscierungen, sei es um die Verdecke der Schiffe mit Explosionsstoffen zu überschütten, aufgenommen werden und auch hier müßte der Electrotechniker seine Kunst in der Lenkung der Ballons mittels Electricität erproben. Durch elektrische Kraft getrieben würden die gefürchteten Torpedos in nächstlicher Stille ohne Geräusch ihr Zerstörungswerk ausführen. Kleinere elektrische Boote zum Aufklärungs- und Botendienst die Wasser durchkreuzen. Elektrische unterseeische Boote würden zu Dutzenden, von wagehalsigen Gesellen bemannt, den Feind aufsuchen und unter dem Schutze der bergenden See mit dem Explosionsstoffen die sie an Bord mitführen das stolze Kriegsschiff der Welt in die Luft sprengen.

Verschiedenes.

.. (Schlechte Andrede.) Ein mehrfach bestraffter Raufbold ist wegen Körperverletzung angeklagt. „Was,“ ruft er, „ich soll dem Hiesl das Nasenbein eingeschlagen haben! Nicht möglich. Da muß die Nas' schon einen Sprung g'habt hab'n.“

.. (Selbstkritik.) Vater: „Du denkst wohl, ich kann das Geld heren? Erinnere Dich nur, was ich Dir im vorigen Monat allein an Extraanweisungen geschickt habe!“ Studiosus: „Aber lieber Papa, sprich doch nicht von solchen Trinkgeldern!“

.. (Der Altbayer im Hoftheater.) Logendienter: „Wünschen Sie ein Glas?“ Altbayer: „A Wasß!“

*) Dieses Bureau erteilt unseren geehrten Abonnenten Auskunft, ohne Recherchen, in Patent-Angelegenheiten gratis.